



Sein Land präsentierte der Namibianer Floyd Hambira den Ottenhofener Grundschulern. foto: fkn

Aktualisiert: 17.03.2015 - 18:01

Schulpartnerschaft: Neue Freunde in Namibia

Ottenhofen - Ein Tor zur Welt wird die Grundschule Ottenhofen für die Kinder. Bei einer Schulpartnerschaft lernen sie Altersgenossen in Namibia kennen. Auch die DJK engagiert sich bei der Initiative

Der Grundstein für eine neue Schulpartnerschaft ist gelegt: Der Besuch von Floyd Hambira war der Auftakt des kulturellen und praktischen Austauschs zwischen der Grundschule Ottenhofen und der Morukutu Primary School in Namibia. Die beiden Schulen wollen sich nun über den klassischen Unterricht hinaus für Bildung als Motor für eine bessere Zukunft einsetzen.

Initiiert hatte diese Partnerschaft die Ottenhofenerin Martina Zoglowek. Durch ihre Namibia-Aufenthalte hat sie gute Kontakte zu dem Land im Südwesten des Schwarzen Kontinents. Die Morukutu Primary School liegt im Landesinneren nahe der Grenze zu Botswana. Etwa 300 Schüler werden dort unterrichtet - zunächst in der Landessprache Otjiherero, dann immer mehr und ab der fünften Klasse ausschließlich in Englisch.

Der Besuch von Floyd Hambira zeigte den Ottenhofener Kindern, wie wichtig und interessant ein solcher Austausch sein kann. Der Reisebegleiter tat das, was er von Berufs wegen bestens kann: Er erzählte anschaulich von seinem Land, den Leuten und der Natur. Wie heiß ist es in Namibia? Bekommen die Schulkinder dort auch hitzefrei? Tragen die Mädchen lange Haare? Trägt man weiße Hochzeitskleider? Spielen die Kinder Fußball? Gibt es in Namibia einen Zoo? Diese und weitere Fragen der Kinder beantwortete Hambira auf anschauliche Weise.

Den Vortrag beendete Hambira mit einem Lied, das er mit der Gitarre begleitete. Im Gegenzug sangen die Ottenhofener Kinder und die Lehrer das Lied „Viele kleine Leute“. Diese Menschen könnten „an vielen kleinen Orten das Gesicht der Welt verändern“, heißt es darin.

Schulleiterin Marianne Staudinger hatte die Lehrerschaft problemlos davon überzeugt, dass eine solche Partnerschaft für beide Seiten ein Gewinn ist. Zunächst erfahren die Ottenhofener Kinder, was es bedeutet, in Afrika mit ganz wenig groß zu werden. Auch der kulturelle Austausch und der Aufbau von menschlichen Beziehungen wird gefördert - nicht nur zwischen Kindern, sondern letzten Endes zwischen ganzen Familien.

Die namibianischen Kinder profitieren ohnehin. Denn gerade in ländlichen Gebieten in Afrika verhindern fehlende Schulen, überfüllte Klassen und eine oft desolate Ausstattung eine solide Schulbildung. Doch nur sie eröffnet die Chance auf ein selbstständiges Leben. Schon kurzfristig zeigen sich Erfolge: Die Menschen können Beipackzettel oder ein Wahlprogramm verstehen, eine Zeitung lesen und als Kleinunternehmer gewinnbringend wirtschaften.

Die Grundschüler werden zunächst Brieffreundschaften pflegen und so eine Beziehung zu den Kindern in Namibia aufbauen. Sie lernen zu helfen, wo Hilfe dringend gebraucht wird, und dadurch lernen sie wiederum, für ihr Leben wichtige Prioritäten zu setzen. Mit Schulprojekten, Spendenläufen, Sammelaktionen und dergleichen können die Kinder einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung ihrer Partnerschule in Namibia leisten.

Bürgermeisterin Nicole Schley unterstützt die Initiative. „Mir ist wichtig, dass unsere Kinder über ihren Tellerrand hinausschauen, dass sie auf praktische Weise lernen, was es bedeutet, in einem afrikanischen Land zu leben“, sagt Schley. So könnten Freundschaften fürs Leben entstehen und „damit wirklich das Gesicht der Welt verändert“ werden.